

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verrückung beim Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen über Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenblatt 30 Goldpfennig, einseitig Umlagefrei. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 127.

Sonnabend, den 24. Oktober 1931.

34. Jahrg.

## Der Reichskanzler wieder an der Arbeit.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte sich nach den schweren politischen Kämpfen der letzten Zeit für einige Tage zur Erholung in einem Kurort im Siebenbürgische aufgehalten. Während dieser Zeit hatte er verschiedene Besprechungen mit führenden Vertretern der Wirtschaft und der Finanzen. Er weißten der westdeutsche Industrielle Springorum und der Amtsdirektor Bankier Dr. Broel sowie der Leiter der Reichsfinanzstelle Köhn bei dem Kanzler. Am Laufe des Mittwoch hatte der Oberpräsident der Rheinprovinz mit ihm eine längere Aussprache.

Nach der Rückkehr des Kanzlers nach Berlin werden jetzt sofort die Beratungen der Reichskabinetts wieder aufgenommen werden, um das drängende Winterprogramm fertigzustellen. Die Verhandlungen mit dem neuen Wirtschaftsrat unter Vorsitz des Reichspräsidenten werden einen neuen Ton in die Kabinettsberatungen bringen. Hauptächlich in der Frage der Behandlung der Tarifverträge, aber auch in sozialpolitischen Beziehungen, wo die teilweise sich widersprechenden Interessen der Industrie mit denen der Landwirtschaft unter einen Hut gebracht werden müssen, wird der Rat sein Urteil abzugeben haben.

An der Zusammenlegung des Wirtschaftsbeirates ist vorläufigend Kritik geübt worden. Vom zuständigen Stelle wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wirtschaftsbeirat um keine Körperlichkeit handelt, die Beschlüsse erteilen soll, sondern nur eine solche, die Ratsschlüsse erteilen soll. Es komme also nicht darauf an, wie sich zahlenmäßig das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern im Wirtschaftsbeirat stelle, sondern welche Vorschläge aus der Körperlichkeit gemacht würden.

Nach einer neuen Anordnungsordnung ist bereits wieder fertiggestellt worden und erwartet die Sanction des Reichspräsidenten. Auf Grund der Anordnungsordnung des Reichspräsidenten wird in wenigen Tagen eine Verordnung erlassen, die allgemein der Herausgabe von Notgeld vorgehen soll.

Das außenpolitische Arbeitsprogramm des Reichskanzlers für die nächsten Tage weiß den Besuch des italienischen Außenministers Grandi in Berlin auf. Grandi wird in vier Tagen, mit dem er in Rom verhandelt hat, nicht mehr vorfinden, und Dr. Brüning wird seinen Partner in Rom, Mussolini, vernennen. Es ist aber zu hoffen, daß deswegen die Aussprache nicht weniger herzlich sein und zum guten Einvernehmen der beiden Völker beitragen wird.

## Grandi freut sich auf Hindenburg.

Die Bedeutung seiner Vertreise.

Der italienische Außenminister Grandi empfing die deutschen Pressevertreter in seinem Arbeitszimmer im Palazzo Chigi in Rom. Grandi wollte seine Erklärungen über seine Reise abgeben, da er den Berliner Unterredungen nicht vorzuziehen könne. In der zwanglosen Unterhaltung erklärte er, daß es ihm eine Freude und Ehre sein werde, dem Reichskanzler zu wiederzusehen und die unmittelbare Fühlung mit ihm wieder aufzunehmen. Er freue sich ferner, auch mit den übrigen Reichsministern zusammenzutreffen. Eine große Ehre sei es für ihn, dem Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg vorgestellt zu werden. Er verweise im übrigen auf den Widerspruch, den die deutsch-italienischen Besuche in Rom und Berlin in der öffentlichen Meinung der beiden Länder ausgelöst haben und der beweise, welche Bedeutung diese Besuche über den offiziellen Charakter hinaus für das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit beider Völker habe. Der deutsche Ministerbesuch in Rom sei fernerzeitig so begeistert aufgenommen worden, wie das früher bei solchen Anlässen kaum je der Fall gewesen sei.

## Für Neugliederung des Reiches.

Der Preussische Landtag für Verfassungsreform.

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags nahm mit den Stimmen der Antragsteller, der Regierungsparteien und des Vertreters der Volkspartei, Abgeordneter Graf von Jablonski, einen Antrag der Deutschen Fraktion in abgeänderter Fassung an, wonach das Staatsministerium dahin wirken soll, daß dem Reich im Rahmen der Reichsreform eine

Neugliederung des Reiches durchgeführt wird. Dagegen wurde ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, in der Länderkonferenz alle Verträge zur Verschlagung oder staatsrechtlichen Änderung Preußens mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

## Gegen das System Brüning-Drain.

Deutschnationale Vorläufe im Preussischen Landtag. Wie die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages mitteilt, bedeute der Mißtrauensantrag gegen den preussischen Landwirtschaftsminister Seiger den Beginn einer großen politischen Aktion gegen das System Brüning-Drain. Da der Reichstag berufen sei, glaube die deutschnationale Landtagsfraktion die Pflicht zu haben, die gesamte deutsche Politik in den Rahmen der preussischen Vorläufe gegen das herrschende System hereinziehen zu müssen. Dem Mißtrauensantrag gegen Dr. Seiger, der indirekt auch gegen den Reichsernährungsminister Schiele gerichtet sei, würden in kürzester Zeit weitere folgen, die der deutschnationalen Volkspartei die ernüchterte Mäßigkeit geben sollen, vor dem Lande die gesamte deutsch-preussische Politik aufzurufen.

## Laval in Newyork.

Empfang am dem Rathaus.

Der Staatsminister der Stadt Newyork, „Macon“, der Laval an Land brachte, wurde von einer großen Zahl von Marine- und Armeeführern begleitet. Sämtliche Dampfer im Hafen begrüßten das Fahrzeug mit Ehrengeleit, während die Batterie auf der Governorsinsel den Salut von 19 Schuß feuerte.

Laval sprach dem Bürgermeister Walker seine Bewunderung für die Stadt Newyork aus, wo er seine Pilgerfahrt abschließen, die in London begonnen und dann nach Berlin geführt habe. Er habe dabei immer das Ziel im Auge gehabt, zur Behebung der Weltkrise beizutragen. Frankreich sei friedliebend und die Behauptung ganz unbegründet, daß es die Schwere last in Europa anstrebe. In einer von Zweifeln gereinigter Welt müssen unsere beiden großen Demokratien gemeinsam nach Methoden suchen, die die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen, und müssen diese Methoden wirksam anwenden. Laval reiste nach Washington weiter, wo er abends am dem Galabier im Weißen Hause teilnahm.

## Begrüßung Lavals in Newyork.

Ein Reparationsgegner empfängt den Minister.

Die „Jolie de France“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval an Bord traf pünktlich in Newyorker Hafen ein. Der mit französischen und amerikanischen Fahnen reich geschmückte Staatskutter der Stadt Newyork hatte Laval und seine Begleiter von der Duarantafestation ab.

An Bord des Schiffes befand sich der städtische Empfangsausschuß unter Führung des Ausschichtsvorstehenden der Chase Nationalbank, Wiggins. Infolge der frühen Morgenstunde hatte sich nur eine geringe Zahl von Neugierigen an der Baitern eingefunden.

Der Ernennung Wiggins zum Vorsitzenden des Newyorker Empfangsausschusses mißt man in unterrichteten amerikanischen Finanzkreisen angeichts der bekannten Stellungnahme Wiggins für die Streichung der Reparationszahlungen, die er als das beste Geschäft für Amerika bezeichne, große Bedeutung bei. Seit in Newyork wurde Laval von Staatssekretär E. J. Brannan offiziell begrüßt, worauf die Fahrt über den Broadway nach der City bald eingeleitet wurde. Ein langer Zug Automobile, an der Spitze die französischen Gasse und die amerikanischen Regierungsvertreter, führ den Broadway entlang, wo er mit Konfetti und Papierstreifen förmlich übersätet wurde.

## Ein wunder Punkt.

Hoover und Frankreichs „Sicherheits“.

Ministerpräsident Laval hat sein politisches Gepäck, das er auf der Überfahrt nach Amerika mitbrachte, mit einem Punkt versehen, der leicht dazu führen kann, daß die ganze Reise, besonders für Frankreich, eine schwere Enttäuschung werden kann. Die Forderung, deren Erfüllung durch Hoover Laval offenbar sehr am Herzen liegt, daß Amerika die „Sicherheit“ Frankreichs in gewisser Beziehung bei den Abrüstungsverhandlungen garantiere, ist ein Affaire, das Laval besser hätte zu Hause lassen

sollen. Es kann zu einer Weigerung Hoovers führen, die für den Gast nicht gerade angenehm sein dürfte. Jedemfalls wintern amerikanische politische Kreise bereits sehr deutlich ab. In einigen Meinungen, so wird erklärt, ist worden, die französischen Staatsmänner trügen sich mit der Absicht, vorzuschlagen, daß die Vereinigten Staaten sich entweder verpflichten, Frankreich im Falle eines Krieges Hilfe zu leisten oder aber wenigstens im Falle eines Krieges mit Frankreich in Beratungen einzutreten. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß sich in einem derartigen Vorschlag einzulassen. Die Vereinigten Staaten — so schließt die Information — haben Konvultionsverträge über den Ozean abgeschlossen, wo für sie Sonderinteressen bestehen. Die Beziehungen mit Europa jedoch haben sie von jeher in eine andere Klasse eingereiht und sie beschäftigen auch, dies weiterhin zu tun.

In offiziellen amerikanischen Kreisen ist die Erkenntnis vielfach durchgedrungen, daß das Problem der Schuldenreduktionen im Vordergrund der Verhandlungen stehen muß. Ferner haben die Vereinigten Staaten schon immer die ungeborenen Rückschlüsse ausgeben als den verhängnisvollen Faktor für die Weltdepression angesehen. Unter einem solchen wirtschaftlichen Gesichtswinkel wird auch das gesamte Abrüstungsproblem von Hoover betrachtet werden. Da Frankreich große Summen für seine Abrüstung verwendet, wird Hoover, so erklärt man in amerikanischen politischen Kreisen, von der unmittelbaren und gewaltigen Wirkung zu überzeugen versuchen, die ein derartiges Gebaren nach Ansicht Amerikas auf die Weltfinanzsituation haben muß.

Ein weiterer Programmpunkt Lavals scheint, soweit bisher zu erkennen ist, die Bildung eines französischen amerikanischen Wirtschaftsausschusses nach Berliner Muster zu sein. Eine derartige Anordnung dürfte, wenn sie wirklich vorgebracht wird, auf amerikanischer Seite keinen ersten Widerstand finden.

Wenn es also in Washington nicht an schönen Tafelreden und Freundchaftsversicherungen fehlt, so ist das ein Gebot der allgemeinen Politik und Gattfreundschaft; Laval wird aber sich davon hüten müssen, daß, wenn er wieder in der stillen Kabine seines Dampfers sitzt, seine Seckantheit nicht noch verschlimmert wird, durch die aufstrebende Abzweigung, daß er auf politischen Gebiet wenigstens mit leeren Händen zurückkommt.

## Erste Aussprache mit Hoover.

Galabier zu Ehren Lavals.

Ministerpräsident Laval wurde nach dem zu seinen Ehren im Weißen Hause veranstalteten Empfangen vom Präsidenten Hoover persönlich empfangen. Dieser Empfang hatte noch nicht den Charakter einer Konferenz. Das Galabier war einer der größten, das jemals im amerikanischen Präsidentenpalais stattgefunden hat. Über hundert Personen waren anwesend, darunter der deutsche Botschafter, v. Prittwitz und Gaffron, und der auf einer Probangaberei durch die Vereinigten Staaten befindliche französische Marschall Petain.

## Die Korridorfrage in Washington.

Der Korridor — sein Schicksalsobjekt!

Von Seiten des Deutschen Diktandenvereins wird mitgeteilt, es geht das Gerücht, daß bei den Verhandlungen in Washington auch die sogenannte Korridorfrage zwischen dem Präsidenten Hoover und dem Ministerpräsidenten Laval besprochen werden soll. Der Deutsche Diktandenverein entnimmt hieraus mit Genugtuung, daß die Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung der Korridorfrage im Auslande wächst. Um so bedenklicher würde aber jeder Versuch sein, die Korridorfrage zum Schicksalsobjekt zwischen den Mächten zu machen. Sie ist keine Frage des Verhandeln, sondern der Wiederherstellung.

## Der fernöstliche Streitfall.

Neue Tagung des Völkerbundes am 16. November.

Präsident als Präsident legte dem Völkerbund einen Entschuldigungsantrag vor, in dem die Bestimmungen für die abschließende Regelung des japanisch-chinesischen Streitfalls festgelegt werden und der Völkerbundrat zum 16. November zu einer neuen Tagung einberufen wird. Die Hauptpunkte sind folgende: Die japanische Regierung wird erucht, unverzüglich die Zurückziehung der Truppen in die Eisenbahngasse einzuleiten und bis zur nächsten Tagung des Völkerbundes vollständig durchzuführen. Die chinesische Regierung wird



**Berliner Produktenbörsen.**

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.		23. 10. 22. 10.	
Belz., märk. pommerf.	214-217 215-218	Belzfl. f. Wn.	10,1-10,4 10,0-10,2
Proga., märk.	185-187 185-187	Rogglf. f. Wn.	9,1-9,6 9,2-9,4
Braunegerf.	163-173 163-173	Weizenar.	— — — —
Wauerngerf.	— — — —	Erbsen, Witt.	20,0-20,0 20,0-20,0
Frühtergerf.	154-162 154-162	fl. Speiseerbf.	— — — —
Wintertgerf.	— — — —	Putzererbf.	— — — —
Paier, märk. pommerf.	138-147 139-143	Reisfuchse.	— — — —
westpreuß.	— — — —	Ackerbohnen	— — — —
Weißenmehl per 100 kg fr. Berl. br.	— — — —	Widen	— — — —
infll. Sack	27,2-32,2 27,2-32,2	Lupine, blaue	— — — —
Dongemehl per 100 kg fr. Berl. br.	— — — —	Lupine, gelbe	— — — —
infll. Sack	26,5-28,7 26,2-28,7	Geradela	— — — —
		Erbsenfuchsen	11,6-11,7 11,6-11,7
		Leinwollen	13,2-13,4 13,2-13,4
		Trockenstf.	6,0 6,0
		Souffléstf.	11,7-12,2 11,7-12,2
		Tortim	30/70

**Lozales und Provinzialles.**

**Annaburg.** (Verkaufzeit der offenen Geschäfte) Es laufen Bescheidener ein, daß viele Leute sich nicht daran gewöhnen können, ihren Sonntagsgeschäften am Sonnabend einzubeden, und nicht nur sich, sondern auch die Geschäftsleute in Gefahr bringen, wegen Nichterhaltung der Sonntagstrasse bestraft werden. Zur Orientierung folgen nochmals die Angabe der geschäftlichen Verkaufszellen: Wochentags von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Sonntags sind alle Geschäfte geschlossen zu halten mit Ausnahme von Fleischerläden, Bäckereien, Wild-, Blumen- und Gemüsehandlungen, denen in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. von früh 7 bis 8 Uhr und von 11 bis 12 Uhr, sowie in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr der Verkauf gestattet ist. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März ist dagegen eine Offenhaltung der Fleischereien nicht gestattet.

**Die Schonzeiten.** Die Schonzeit für Rebhölzer beginnt für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit dem 1. November 1931, jedoch der 31. Oktober 1931 der letzte Jagdtag ist. Die Schonzeit für Rehfänger wird auf das ganze Jahr 1931 ausgedehnt. Die Schonzeit für Rehbühnen beginnt mit dem 17. November 1931. Erntewild (Säbne und Jannern) ist nach der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 das ganze Jahr verboten. Ein bei uns seltener Vogel, die Großtrappe, ist nach Verordnung des Regierungspräsidenten bis zum 31. Dezember 1935 unter besonderen Schutz gestellt. Es ist verboten, während dieser Zeit Großtrappenhöhlen nachzufallen, sie mütterlich zu betrauern oder zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten.

**Torgau, 22. Oktober.** Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen die 32 Jahre alte Ehefrau des Maurers Otto Liebmann aus Dommitzsch, die am 2. Osterfesttag 1930 ihre beiden Kinder in einem Tümpel zu ertränken versucht hatte, wobei der 6 Jahre alte Knabe von der Mutter ins Wasser zurückgeworfen wurde und ertrank, während das 9 Jahre alte Mädchen sich ans Ufer retten und entkommen konnte. Schon früh um 6 Uhr fanden die Neugierigen vor Gericht Schöffe. Sie erfuhr eine arge Enttäuschung, als die Defensivität — und zwar ungefähr bis 1/6 Uhr abends — ausgeschlossen wurde. Die Vernehmung des Ehepaars Liebmann befälligte im großen und ganzen den bekannten Tatbestand. Es stellte sich dabei heraus, daß Frau L. bereits zweimal verurteilt hatte, die Kinder durch Wasser zu töten. Die Angeklagte, die sich wegen vorläufiger Tötung zu verantworten hatte, leugnete alles. Die 10jährige Elisabeth Liebmann bestätigte den Hergang der Tat. Das Kind nahm auffallend bestimmt gegen die Mutter Stellung. Der Landwirt Winkeltius d. J., Leiter der Gemarkung der Liebmann, ließ nicht darüber im Unklaren, wie seine Beziehungen zu Frau L. waren, die schon zwei Jahre bestanden. Nach Wiederherstellung der Defensivität wurde nach kurzer Zeit die weitere Verhandlung auf Freitag, den 23. Oktober, verlagert.

**Torgau, 22. Oktober.** Im Gefängnis erhängt hat sich gestern der Arbeiter Willi Liebmann aus Herzberg, der am

Dienstag vom Torgauer Schwurgericht wegen Anstiftung zum Mord an die 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus verurteilt worden war. L. hatte das Dienstmädchen Emma Behne aus Naundorf angeheiratet, in einem Unterhaltungsprozeß für ihn entlassend aussagen, was auch unter Eid geschah. Die B. erhielt befristet 1 Jahr Zuchthaus.

Das Reichsgericht beschäftigte sich jetzt mit einem eigenartigen Verkehrsunfall, den der betrunkenere Bergmann Wilhelm Thumert am 11. Mai v. J. bei Annaburg auf der Straße nach Naundorf verurteilte. Th. der seit 6 Jahren mit einer gewissen Heidenreich in wüster Ehe zusammenlebt, zog von Ort zu Ort, wobei die beiden ihre wenigen Habeligkeiten und ihre zwei kleinsten Kinder in zwei Kinderwagen vor sich her schoben. Ungeduldet seines schweren Augenleidens, das ihn beim Sehen erheblich behinderte, fuhr er seinen Wagen auch dann noch gefetzt in der Mitte dieser Sandstraße und bog auch dann nach rechts nicht aus, als er zweimal kurz hintereinander Gefahr lief, mit seinem Wagen unter entgegenkommende Lastwagen zu geraten. Schließlich näberte sich aus entgegengelegter Richtung ein Motorradfahrer, der noch auf 10 Meter Abstand mit Sicherheit wahrnehmen konnte, daß zwischen ihm und Th. ein feillicher Zwischenraum bestand. Im allerletzten Augenblick aber ließ sich sein Th. seinen Kinderwagen in die Fahrtrichtung des Kraftfahrers, so daß ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war. Der Motorradfahrer kam schwer zu Fall, und das aus dem Wagen gestürzte Kind verlor schließlich 14 Tage später an den Folgen einer Gehirnhautentzündung. Da der Kraftfahrer ebenso wie auch andere Passanten den bestimmten Eindruck hatten, daß Thumert auf diese Weise sich keines Kindes entledigen wollte, wurde gegen ihn die Anklage wegen Mordes erhoben, schließlich aber vom Schwurgericht Torgau fallen gelassen, da dem Angeklagten nicht zu unterlegen war, daß er in der Verwirrung, das Unsinnsste getan hatte, um sein scheinbar gefährdetes Kind zu retten. Zur Unterhaltung wurde dem Angeklagten dabei in erster Linie sein Augenleiden und damit auch das durch den Verband beeinträchtigte Gehör. Das Urteil lautete schließlich auf 6 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die dagegen von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision hatte den Erfolg, daß nunmehr vom Reichsgericht dieses Urteil aufgehoben und die Sache zu neuem Verhandlung an die Verlinas zurückverwiesen anderweitiger Entscheidung es unterlassen hatte, den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung seines Kindes zu verurteilen.

**Bayern.** Eine fliegende Gans ließ gegen die Drähte der Lichtleitung, sobald der Draht riß und zur Erde fiel, helle Flammen schlüpfen hervor. Die Lichtstrahlen im Transformatorbereich schlüpfen durch und die ganze Gemeinde vor ohne Licht. Glücklicherweise befand sich unter dem fallenden Draht kein Mensch, sonst hätte leicht größeres Unglück entstehen können.

**Döbrichau.** Ein Ueberfall auf der Landstraße nach Rehfeld auf eine Frau verübt. Ein Radfahrer, in dessen Nähe ein zweiter Schmiere stand, erstellte von der Frau ein Stück Brot, daß er auch erhielt. Anschließend hat er um 50 Pf., die er auch bekam. Zum Ueberfall entließ der Räuber der Frau dann die Geldbörse, entnahm ihr den Inhalt in Höhe von 40 M. und reichte die leere Börse zurück. Die Frechheit des Banditen war um so dreifacher, als die Strafe belet war und der Ueberfall in den frühen Mittagsstunden stattfand.

**Bresch (Elbe), 22. Oktober.** (Wesfwechfel.) Das hiesige Hotel „Zur Welt“ ist durch Kauf in den Besitz der Heleiers Gebr. Wilmann aus Köthen (Anhalt) übergegangen.

**Dommitzsch.** (Gegengenes Alter.) Ihren 90. Geburtstag konnte feiern die alleinstehende Einwohnerin unserer Stadt, die Witwe Wilhelmine Zander, geb. Richter, aus der Stadtstraße. Sie ist noch geistig und körperlich recht frisch.

**Prisstädt.** (Der Tod auf der Straße.) In weit unferes Ortes überfuhr ein Personenkraftwagen die 12jährige Tochter des Geschäftsführers Jöhau, die mit drei Freundinnen auf dem Fahrrad des Weges kam. Die Verunglückte, das einzige Kind ihrer Eltern, war sofort tot. Der Autofahrer war, ohne sich um das Kind zu kümmern, weitergefahren, konnte aber später durch die Polizei ermittelt werden.

**Düben, 19. Okt.** (Blaspatronen) und Medizinsflaschen in den Händen von Kindern.) Eine gefährliche Explosion ereignete sich in der Wohnung des Kellers K. in der Mühlstraße. Das fünfjährige Söhnchen K.'s hatte einen Rahmen mit Willäpazpatronen zur Entzündung gebracht. Durch die umherfliegenden Splitter erhielt es eine schwere Verletzung an der Nase, während der danebenstehende Vater

nicht unerhebliche Verletzungen an der Hand und am Arm davontrug. Außerdem wurde ihm der Arm zertrümmert. Wie sich herausstellte, hatte das Kind die Patronen mit anderen Spielkameraden auf dem Schuttablagerung am Bahndamm aufgeteilt. Die polizeiliche Untersuchung förderte dort noch mehrere Patronenabgaben und eine Menge halbgeladener Kartuschen zutage, die von den Kindern teilweise als Trinkgefäße (1) benutzt worden waren.

**Tunten, Spiel und Sport.**

Morgen Sonntag beruht auf dem hiesigen Sportplatz wieder reiner Spielbetrieb. Die 1. Mannschaft, sowie die 1. Jugend vom Sportverein Schmeerendorf werden sich den hiesigen gleichen Mannschaften vom FCV in Freundschaftsspielen gegenüberstellen. Die 2. Mannschaft hat sich die 1. Elf von „Vormärts“ Großtreden verpflichtet. Da die Gastmannschaften außerordentlich schnell am Ball sind, ist der Ausgang der Spiele völlig offen. Anloß 1/2 Uhr.

Am kommenden Sonntag hat FCV „Vormärts“ die 1. und 2. Elf von Sportfreunde Bietitz zu Gast. Es sind dies die letzten Verbandsspiele, die Vormärts in der ersten Runde ausgetragen hat. Die beiden ersten Mannschaften genannter Vereine fanden sich bis am vorigen Sonntag punktgleich. An demselben Tage trat Bietitz unversichtlich der Weiße nicht an, so daß die 1. Elf von Vormärts an erster Stelle in der Gruppe Wittenberg steht. Bietitz wird nun versuchen, die beiden Punkte von „Vormärts“ zu erobern. Die Vormärts ist zur Zeit gut in Form und daher dürfte es Bietitz nicht so leicht fallen, die Punkte für sich zu buchen. Die 2. Elf hat vor 14 Tagen gegen Bietitz 3. nur ein 2:2 herausgeholt. Diefelbe muß sich tüchtig freuden, wenn die 2. Mannschaft des Gegners die Punkte nicht einheimen soll. Anfang der Spiele um 1/2 Uhr.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 21. Sonntag nach Trinitatis. Jetzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ephe. 6, 10.  
**Annaburg.** Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.  
**Berz.** 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Abends 8 Uhr:** Bibelstunde in der Dorfschule.  
**Burgien.** Vorm. 1/9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlfeier.  
**Löben.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Dieters.  
**Dienstag, den 27. Oktober,** abends 8 Uhr im kleinen Saale des Goldenen Ring: Vortrag von Herrn Sup. Dr. Mühlmann aus Wittenberg in der Ortsgruppe des Evangel. Bundes.  
**Landeskirchliche Gemeinschaft.**  
**Dienstag abends 8 Uhr:** Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

**Marktskalender.**

26. Oktbr.: Krammarkt in Schweinitz.

# Miele

## Nr. 45

die bekannte

### Elektro-Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Retenzahlung.

## Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands  
**Gütersloh/Westfalen**  
 Über 2000 Werksangehörige.

*In frischer Persillauge kalt angesetzt -  
 so muß die Wäsche gekocht werden!*



Persil ist im höchsten Grade ergiebig: Ein Normalpaket reicht für 3 Eimer Wasser. Füllt der Waschkessel (halb gefüllt) mehr Wasser, so nimmt man entsprechend mehr Persil.



Für jeden Kessel frische Persillauge kalt ansetzen, das ist nötig, um blendendfrische Wäsche zu erhalten. Die abgekochte Lauge verwendet man zum Waschen grober Buntwäsche und für Reinigungs-zwecke.



Richtig kochen heißt richtig waschen: Erst im Kessel muß die kalte Persillauge hergestellt werden. Dann kommt die über Nacht in Henko Bleichsoda vorgeweichte Wäsche hinein.



Wer so wäscht, dem beweist eine wunderbare, zarte, frischduftende Wäsche:

**Persil bleibt Persil**

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.



**Kübler**

**Emil Bortfeld**

### Kübler-Kleidung

Große Auswahl in **Damenkleidern, Mädchen-Kleidern, Knaben-Anzügen, Pullover, Westen, Mützen, Schals**

**Extra-Bestellungen** zu den wieder ermäßigten Original-Listenpreisen bitte schon jetzt aufzugeben, weil die Lieferung ca. 3 Wochen dauert.

Zu Weihnachten: **Kübler-Kleidung!**

### Rechtsbeistand **Hermann, Meijello Nr. 2**

Bearbeitung von Prozeßsachen, Gesuchen, Appellen etc. unter strengster Diskretion.



**Auf der Reise** sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Apotheke A. Schmorde, Drogerie Otto Schwarz, Theobald Schunke, Otto Riemann's Nf., und wo Plakate sichtbar.

Die starke wie die schlanke Dame

## Mäntel

modern gut und preiswert bei

## Carl Quehl

Bekleidungshaus für Herren, Damen, Kinder



### Sonderangebot!

- |                           |                                        |
|---------------------------|----------------------------------------|
| 1 Fl. Köln. Wasser 10 Pf. | 1 Port. Haarwasser 75 Pf.              |
| 1 Rosenhautcrem 10 "      | 1 Franzbranntwein 75 "                 |
| 1 Mentholjahncrem 10 "    | 1 Hero-Berum 75 "                      |
| 1 Toilettefl. 10 "        | 1 Birk.-Haarwasser 75 "                |
| 1 Handbürste 10 "         | 1 Einhaufseif 75 "                     |
| 1 Etage-Rasierseife 25 "  | 1 Gummischürze 95 "                    |
| 1 Eis-Cau de Cologne 25 " | 1 Bajabrett 95 "                       |
| 2 Handflüße 25 "          | 1 Rasiergarntur 95 "                   |
| 2 Rasierflüße 25 "        | 1 Rotbart-Rasierapparat m. Klinge 95 " |

**Marta Stein, Seifen und Parfümerien**  
Einziges Spezialgeschäft am Platz

### Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

### Jagd- und Sport-Bedarfsartikel:

- Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau und Rotwell, schwarz
- Kleintierbüchsen mit zugehöriger Zehnjahrs Munition
- Lufgewehre
- Gewehrreinigungsmittel, Kalifolol
- Wert-, Bakfäden usw.
- Gewehrputzmittel
- Jagd- und Touristen-Rucksäcke
- Jagdrufer, Raubtierfangen
- Befähigungspistolen
- Schreckschuß, Alarm- u. Startwaffen
- Revolver und Hirschfänger

**J. G. Fritzsche**  
Große Auswahl in Taschenmesser

### 4 Schlager!

- Harzerkäse 43 Pf. (Kiste 20 Stk. Inhalt)
- Portug. Delfardinen 37 Pf. (190 gr. Dose)
- Bratheringe 65 Pf. (2 Pfund-Dose)
- Hering i. Gelee 75 Pf. (2 Pfund-Dose)

**5 Proz. Rabatt!**

**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlentstraße 40

### Wohnung

1 schöne geräumige preiswert zu vermieten  
**L. Hofmann,**  
Torgauerstr. 20.

## Achtung! Welche Vorzüge besitzt der orthopädische Orki-Reform-Schuh?

**Orki** ersetzt den Maßschuh, denn durch besonders gebaute Leisten in verschiedenen Formen und Weiten mit naturgemäßen, anatomisch richtigen Fußbettungen (orientierte Ferse, gefüllten Mittel- und gebetteten Ballen) hat er eine vorzügliche Fußform. Durch diese eingearbeiteten Bettungen erübrigen sich alle lästigen und teuren Einlagen.

Deswegen tragen Sie nur noch die durch langjährige Praxis erprobten „Orki“-Schuhe. Sie sorgen dadurch am besten für Gesunderhaltung Ihrer Füße, für Beseitigung und Verhütung aller Fußleiden, Fußschmerzen und Fußleiden. Sie brauchen für Ihre kranken Füße keine teuren Schuhe von außerhalb, sondern Sie erhalten für jeden Fuß den richtigen passenden Schuh preiswert bei mir.

Reparaturen schnell, sauber, billig!  
**Max Freidank, Schuhmachermstr.**

## Fisch-Marinaden

- preiswert und in guter Qualität!
- Bratheringe Dose nur 50 Pf.
  - Hering in Gelee Dose nur 55 "
  - Rollmops Dose nur 55 "
  - Bismarkheringe Dose nur 50 "
  - Sardinen Dose nur 50 "
  - Filetheringe i. Mayonnaise Dose nur 76 "
  - Delikateßheringe Dose nur 50 "
  - Filetheringe in Senf Dose nur 70 "
  - See-Aal in Gelee Dose nur 76 "
  - Neue Fettheringe 10 Stk. nur 40 "
  - Bücklinge Pfd. nur 36 "
- empfehlen
- Firma Ch. Schunke Nachf.**

**Kaffeefiltrierpapier „Melitta“**  
(gekennzeichnet in Kartonpackung), empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

### Neue Gänsefedern

mit Daunen Pfd. 2,50, sehr zarte 3.-M. Alle anderen Sorten billig. Preisliste u. Muster gratis.

**Helene Gielisch**  
Neu-Teubitz 61  
(Oberstraße) Weigertstr. 45a.

**Limburger Schweizer Emmentaler Käse**  
Zürcher ff. Land- empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

Bestellungen auf **Britetts und Grudekoks**

nimmt ständig entgegen **J. Kählig's Nachf.**

Inh.: Martha Müller Mühlentstr. 40

Frachtbriefer empfiehlt die Buchdruckerei

### Hotel Waldschlößchen.

Sonntag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr **Tanz-Kränzchen**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Die so gern gerauchten **Rauchtabak-Haarschnitte**

sind in allen Preislagen eingetroffen!

**J. Kählig's Nachfolg.**

Inh.: Martha Müller, Mühlentstraße 40

### Freie Stunden im gemütlichen Heim

durch eine **Rundfunk-Anlage!**

Empfänger und Lautsprecher in modernster Ausführung erhalten Sie kostenlos vorgeführt bei

**Herm. Meyer sen.**

Sämtliche Zubehörteile.

**Akku-Lade-Station!**

### Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln, Beile, Axten, Maurerhammer und -Aellen.

### Haushaltungs-Geräte:

Zihschmeyer u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre.

**Wilhelm Grahl.**

### Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10-40 cm Durchmesser

Krippenschalen, alle Größen

Schweinetröge, alle Größen u. Formen

Ferkeltröge, alle Größen und Formen

Pökel-, Gurken- und Wasserfässer empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

### Ansichtskarten

(Gesamtansicht von Annaburg - Fliegeraufnahme) empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandl.**

## Die langersehten Rauchtobak-Haarschnitte sind eingetroffen

Kaufen Sie ihren Bedarf an Tabakwaren im guten Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg





## Berrat militärischer Geheimnisse.

Zwei Reichsbahnbeamte verurteilt.

Der Reichs Straßsenrat des Reichsgerichtes verurteilte den Reichsbahnverwaltungsbeamten Heinrich W. P. aus Oberhausen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Für die erlittene Unteruchungshaft werden ihm zehn Monate angerechnet. Der Reichsbahnbetriebsrat Wenzel aus Essen, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß W. P. Zeichnungen und Schriften aus dem Besitze der Reichsbahn den Spionageagenten einer ausländischen Macht ausgehändigt hat oder auszuliefern versuchte. W. P. hat insgesamt 200 Mark für seine Tätigkeit erhalten. Diese Summe ist als dem Reiche verfallend erklärt worden. Wenzel hat dem W. P. darüber Hilfe geleistet, daß er ihm Schriftstücke ausliefern, die sich in seiner Verwahrung befanden.

## Ein Republikshutzgesetz in Spanien.

Der Ministerpräsident verließ in der Nationalversammlung den Entwurf eines Republikshutzgesetzes, das sofort zur Annahme gelangen soll. Das Gesetz sieht Gefängnisstrafen sowie Geldstrafen bis zu 10.000 Peseten vor, außerdem ist die Strafe der Verbannung vorgezogen für Gewalttätigkeiten, die sich gegen die Republik richten, für Verbreitung falscher oder einseitig gefälschter Nachrichten aus durch die Presse, für Verberzung der monarchischen Staatsform, für unerlaubtes Waffentragen, für Schließung von Fabriken und Sperrung aller sonstigen Arbeitsmöglichkeiten. Diese Bestimmungen richten sich vor allem gegen den Großgrundbesitzer, der unbebaut bleibt. Gegenwärtig das Gesetz angewendet für sämtliche Streitigkeiten, die nicht acht Tage vorher angemeldet sind, für ungerichtliche Preissteigerungen und für Nachlässigkeit der Beamten in der Pflichterfüllung gegenüber der Republik.

## Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsansehers den bisherigen Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saaben, zum Reichskommissar für die vorläufige Kleinindustrie und Bereitstellung von Kleinrenten für Erwerbslose ernannt.

Eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Chemnitz und Umgebung der Wirtschaftspartei mißbilligte die Haltung der Reichsstaatsrat bei der entscheidenden Abstimmung, auch daß die sächsischen Abgeordneten durch Fraktionszwang den ihnen erteilten Anweisungen zuwiderhandeln mußten. Der Vorstand wurde beauftragt, die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Der Reichsstaatsrat Dr. Gerke hatte beim Reichsministerium angekreht, die infolge der allgemeinen Neaktseuererhebung erteilten Erparnisse an Mitteln der Reichshilfe zur Ausdehnung des bisherigen kommunalen Rentenunterstützungsbereiches auf weitere Landkreise in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Westfalen zu verwenden. Nach Mitteilung des Reichsministeriums wird die Entscheidung über diese Angelegenheit durch die beteiligten Reichs- und Staatsstellen noch in diesem Monat fallen.

Der Welt über die Grenzen Lettlands hinaus bekannte Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche Lettlands, D. Zibe, hat sich im Zusammenhang mit der Willkür gegen die deutsche Demokratie, seinen Amt niederzulegen. Der Bischof des 70jährigen Bischofs, der erst im August dieses Jahres zum stellvertretenden Vorsitzenden des Weltbundes für Friedensarbeit der Kirchen gewählt wurde, hat in weiteisen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

## Lernen und turnen.

Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose.

Der Reichsarbeitsminister hat an die obersten Sozialbehörden der Länder ein Schreiben gerichtet, das Richtlinien für die Bildungsmaßnahmen in Form von Zwergeisen für jugendliche Arbeitslose enthält. Das Schwergewicht der Arbeit an den Jugendlichen wird danach bei den örtlichen Stellen liegen müssen, die in Zusammenarbeit mit den Landesarbeitsämtern einen möglichst großen Kreis von Jugendlichen ohne Zwang erfassen können.

Berufliche Bildungsmaßnahmen werden im Mittelpunkt der Bemerkungen stehen müssen. Bei den jugendlichen Maßnahmen wird es sich vor allem um solche der körperlichen Erziehung und der allgemeinen Bildung handeln, wofür die unentgeltliche Bereitstellung von Turnhallen usw. und die freie Benutzung vorhandener Einrichtungen erforderlich erscheint.

Die Finanzierung der Maßnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Bildungsmaßnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt. Und auch den Jugendlichen die Beteiligung zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen an den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können, hat der Reichsarbeitsminister dem Präsidenten der Reichsanstalt besondere Reichsmittel

in Höhe von zunächst 950.000 Mark zur Verfügung gestellt; weitere Reichsmittel hat der Reichsminister angefordert. Länder und Gemeinden werden aufgefordert, sich, wie im Vorjahre, um die Finanzierung zu beteiligen.

## Der vierte Angeklagte im Calmette-Prozess

Vernehmung des Prof. Dr. Klotz.

Im Calmette-Prozess wurde die Frage erörtert, ob die Maßnahmen, die feinerzeit nach dem Beschluß des Calmette-Verfahrens in Lübeck ergriffen worden sind, ausreichend gewesen seien. Professor Dr. Klotz betonte nochmals, daß er sofort die

Zurückhaltung sämtlicher Anklagen,

die den „Fütterungsstoff“ enthielten, angeordnet habe. Die Anklage erhebt dagegen den Vorwurf, daß man die Zurückhaltung einiger Anklagen verweigert habe. Dr. Klotz will davon nichts wissen. Darauf wird in die

Vernehmung des Angeklagten, Prof. Dr. Klotz, des Leiters des Lübecker Kinderhospitals, eingetreten. Dr. Klotz hat sich ebenfalls für die Einführung des Calmette-Verfahrens eingesetzt, weil er es für ungeschicklich hielt. Es kommt die erste „Fütterung“ bei dem Kinde Grieke zur Sprache. Professor Klotz sagt, daß die Fütterung nicht von ihm veranlaßt worden sei; das Kind sei bereits vor der Aufnahme ins Kinderhospital mit WGS. gefüttert worden.

Prof. Klotz äußert sich eingehend darüber, wie man in Lübeck den Kalla-Kalla des Calmette-Verfahrens feststellte. Er sagt die Section eines gestorbenen Kindes am 26. April habe den eindeutigen

Befund einer Fütterungsüberfaltung ergeben. Daraufhin erst ließ man sich klar darüber werden, daß die Entzündung unter den Bedingungen im Zusammenhang mit dem Calmette-Fütterung fanden. Prof. Klotz und er hätten darauf bestanden, vorläufig das Dende-Milchige Parigen aufzugeben. Die Verhandlung wird auf Mittwoch verlag.

## WGS-Fütterung gesunder Säuglinge

Neue Erregung im Calmette-Prozess.

Im Calmette-Prozess wurde die Vernehmung des Professors Klotz fortgesetzt. Bei der Vernehmung des Staatsanwalter des Kindes Grieke sagt Professor Klotz aus, man habe nicht festgestellt können, daß schon die erste Erkrankung dieses Kindes infolge WGS-Fütterung eingetreten sei. Weder er noch die anderen Ärzte hätten feinerzeit den vollen Umfang der Katastrophe geahnt. Auch ihm sei damals nicht bekannt gewesen, daß nicht nur überfüttert veranlaßt Kinder, sondern mit Einwilligung der Eltern

alle Säuglinge mit WGS. gefüttert

worden seien. Es wird dann die Meinung eines Berliner Blattes vom Juni 1930 besprochen, in der Professor Klotz vorgebracht wurde, er habe aus Feindschaft gegen Professor Dende ruhig zugehört, ein Kind nach dem anderen gefordert sei, ohne diese Fälle zu melden. Diese Behauptung wurde feinerzeit anlässlich eines Vernehmungsgesprächs als gegenstandslos aufgeföhrt. Professor Klotz wandte sich jetzt erregt an die Eltern: er müsse denjenigen als Kanalle bezeichnen, der ihm vorwerfe, er habe aus Feindschaft gegen einen Kollegen ein Kind nach dem anderen sterben lassen. Auch Professor Klotz betonte, daß Professor Dende nach Bekanntwerden des Unfalls die Kulturen vernichtet habe, um eine weitere Ausgabe der WGS-Präparate zu verhindern.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gab Dr. Klotz die

überflüssige Erklärung ab, daß er nach wie vor von der Unschuldigkeit des Calmette-Verfahrens überzeugt sei. Er übernehme die volle Verantwortung dafür, daß er als Gesundheitsberater das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeföhrt habe. Damit setzt sich Dr. Klotz in einen gewissen wissenschaftlichen Gegensatz zu der Anschauung von Prof. Dende. Bei der weiteren Vernehmung Dr. Klotz wird festgestellt, daß in der Lübecker Pressebesprechung und in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt vom 14. Mai 1930 Dr. Klotz behauptet habe, in Lübeck Fütterung vorgenommen worden seien. Der Vorsitzende hat Dr. Klotz vor, daß also

in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt eine Unrichtigkeit enthalten

sei. Darauf erwidert Dr. Klotz, daß er aus einer Äußerung Prof. Dendes geschlossen habe, daß tatsächlich solche Verläufe von ihm unternommen worden seien. Die Sitzung wird auf Donnerstag verlag.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei einberufen.

Berlin. Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat im Breussischen Landtag zusammen. Es wurde beschlossen, den Reichsausschuß für kommenden Mittwoch nach Berlin einzuberufen. Reichsstaatsrat Mollath erläuterte einen Bericht über die Stellungnahme der Fraktion zum Kabinett Brünning. An der Sitzung nahm auch der ehemalige sächsische Staatsminister Dr. Weber teil, der beauftragt sein Amt als zweiter Parteivorstand niedergelegt hat, nach wie vor aber dem Parteivorstand angehört.

Obenburger Nationalsozialisten wollen Regierungsbeteiligung.

Obenburger. In Obenburger fand eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der Reichsstaatsrat Klotz erklärte, die Nationalsozialisten seien nicht gewillt, zu verzichten, wie die Erfüllungspolitik in Obenburger Lande durchgeführt werde. Es wollten das jetzige Ministerium nach Hause schicken und seien bereit, die Regierung zu übernehmen.

## Nah und Fern

○ Schneefurm im Erzgebirge. Im Erzgebirge tobte ein schwerer Schneefurm, der von einem starken Gewitter begleitet war. Der Schnee lag durchschnittlich zehn bis vierzehn Zentimeter hoch. In vielen Stellen behinderten starke Schneeverwehungen den Autoverkehr.

○ Raubüberfall auf einen Geldbrieffräger. In Berlin-Berlin wurde der 33jährige Geldbrieffräger Schildstein von unbekanntem Tätern überfallen; sie schleppten ihm die Geldtasche mit 700 Mark Inhalt ab und entkamen damit. Die beiden Täter führen dem Bekannten mit einem Motorrad entgegen und forderten ihn auf, die Geldtasche herzugeben. Als der Geldbrieffräger sich zur Wehr setzen wollte, wurde er von dem einen Räuber mit einem Messer bedroht, während ihm der andere die Geldtasche wegnahm.

○ Zwei Räuber Mörder verhaftet. Der Mord an dem Kölner Kaufmann Ernst Pfister, der bei dem Versuch, Autodiebe zu stellen, von diesen erschossen wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommenen Schneiderbrüder Klaus und Wolf haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Klaus gibt zu, Pfister erschossen zu haben, will aber in Notwehr gehandelt haben.

## Die goldene Brücke

Roman aus der Wiedererweckung von Henry W. P.

19. Fortsetzung

„Schweige“, gebot die junge Frau drohend. „Später will ich dir Antwort geben, jetzt aber nicht.“

„Doch gleich“, forderte der junge Arzt fast überlaut. „Ich erlaube in dem Hause, wenn ich dir das nicht von der Seele heruntergeredet, was all die langen Jahre wie eine Pest auf mich bedrückte. Sprich du, wie sie da drüben klatschen.“ fuhr er spöttisch fort. „wie klatschen sie das alte Liebeslied noch einmal begehren? Sie haben eben alle die Erinnerung an Vergangenes im Ohr und Herzen.“

Andreas Stimme war seltsam weich geworden.

Henriette hörte es und atmete auf. Sie kannte diese Stimmungen bei ihm und wollte sie nützen. „Du bist ungerührt“, sagte sie mit einem zitternden Klang in der Stimme. „Du weißt nicht, wie alles kam. Du verdammst mich, ohne mich gehört zu haben.“

„Wie alles kam —“

Schritt war der Klang der sonst so tiefen Männerstimme.

„Das weiß ich ganz genau: Henriette Schröder sagete sich, arm zu sein. Sie hatte nicht den Mut, auf den dummen Jungen zu warten, wie sie es einst gelobt, bis er ihre eine Existenz bieten konnte. Sie schaute sich, als sie nach dem Tode ihres Vaters dem Nichts gegenüberstand, ihre feinen Hände zur Arbeit zu regen und nahm den ersten besten, der ihr die goldene Brücke brachte.“

„Verzeiht, Bauer ist kein erster bester“, fuhr Henriette auf. „Jede Frau kann stolz sein, die er erwählt.“

„Ja, er hat vorzügliche Eigenschaften, er ist ein schöner und interessanter Mann“, spöttelte Andreas, „und er ist vor allem reich, sehr reich! Es kommt mir nicht zu, meinen Vater zu kritisieren, mit dem du ein ebenbürtiges Spiel getrieben wie mit mir. Aber ich habe die Pflicht, dir zu sagen, daß ich dich verachte.“

„Mit erbärmlichem Gesichts hatte ich die schöne Frau an. Sie wollte etwas erwidern, das Wort erlief ihr auf den Lippen.“

„Welch ein seltsames Klängen und Singen war das in ihrem Herzen und doch wie ein grenzenloses Weh?“

So hatte noch niemand zu ihr geredet wie jetzt Andreas. So verniedlich hatte keiner sie angeblüht. Alles hatte ihr demütig zu Füßen gelegen, und nur der eine, an dessen Richtung sie lag, der verlagte sie ihr.

„Du rächst dich bitter, Andreas“, antwortete sie schwer. „Du hast recht, mich feige zu nennen. Ich schämte mich, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen, darum betrat ich die goldene Brücke, die mir dein Vater bauen wollte. Du meinst, es sei leichtes Herzens geschehen? Ich will mich nicht verteidigen, aber eins möchte ich dir sagen: daß ich das eheliche Verbrechen hatte, meinem Vater eine gute Frau zu sein, sein Leben leicht zu machen, aus Dankbarkeit, weil er mich zu sich emporzog und mir den Rahmen gab, den mein Schicksal nach Glück und Schönheit verlangte. Inzwischen, ich wollte noch mehr sein als bloß seine Frau. Ganz allein wollte ich reichlich geben aus meinem überrollenden Herzen. Ich habe mich zurückgehoben. Du verlegst wie ein Wahnsinniger meinetwegen dein Vaterhaus. Dortward wandte sich schroff von mir und die Tanten traten mir von Anfang an als erbitterte Feindinnen gegenüber. Da wurde ich hart und — ich gebe zu — lieblos.“

„Gogar gegen dein eigenes Kind“, belästigte Andreas. „Der weißt du es leugnen, daß du das kleine Marielchen ganz Dornen überdeckst und es oft tagelang kaum hebst?“

„Gitternd sanken sich die langen Wimpern über die schwarzen Augen. „Du machst es mir schwer, Andreas“, antwortete Frau Henriette leise. „Niemand hat dir recht, vielleicht bin ich auch meinem eigenen Kind eine schlechte Mutter gewesen. Aber du kennst nicht das Gefühl, wenn man nicht magt, seinem ungeschulden Kind in die Augen zu sehen, weil man seinem Vater Liebe legt in einem Augenblick, der über sein Dasein bestimmt.“

„Henriette!“ Wie ein Schrei kam es von den Lippen des jungen Mannes. Mit großen, weit geöffneten Augen starrte er seine stolze Stiefmutter an.

„Henriette, wie elend, wie grenzenlos elend mußt du sein!“

Sie wankte ihm abwehrend mit der weißen Hand. Ein bitteres Lächeln huschte im ihren erloschen Mund.

„Nicht doch, Andreas. Du siehst ja, ich bin glücklich, eine, wie man sagt, glückliche und geehrte Frau. Ich habe alles, was das Leben bietet, kein Wunsch wird verlag, und ich lache, Andreas, glückselig in das krause, bunte Leben hinein. Der Wurm, der mir am Herzen frisst, der mich hart und zähle macht, den siehst wohl niemand, am wenigsten der Mann, der mich vergöttert, und der mich trotz aller Liebe, mit der er mich umgibt, einlam auf der goldenen Brücke festhält, die er mir gebaut, und die nie zu seinem Segnen führte. Wenn du, Andreas, durch meinen Verrat gelitten hast, glaube mir, elender als ich ist nie ein Weib gewesen.“

Sie drückte beide Hände gegen die überförmenden Augen und türzte aus dem Zimmer.

Andreas blühte ihr nach. „Henriette!“ rang es sich noch einmal von seinen Lippen, dann griff er nach dem Schal von rosa Flor, der auf dem Stuhl liegengeblieben war und preßte sein heißes Gesicht tief hinein. Mit zitternden Lippen lag er den feinen Kleidungsstücken ein, der dem Gewebe entströmte, um schloß auf in tiefer Qual: „Varmbergete Gott! Ich liebe sie noch immer, sie, die meinem Vater gehört. Ich liebe sie in Zeit und Ewigkeit.“

Er hörte wie aus weiter Ferne, daß man jetzt zu Tisch ging, aber er rührte sich nicht. Erst als seine Waise Lorden den Kopf durch die Tür steckte und ihm zurief:

„So steckst du denn, Andreas? Soll ich ohne Herrn zu Tisch gehen?“, ermannete er sich und reidete Lorden derweil den Arm.

„Beruhe Kind, ich hatte mich hierher vertritt.“

(Fortsetzung folgt.)

